ZM-PraxisTeam

Nr. 69 • Juli 2016

89 Azubis starten ins Berufsleben

Berufsschule Magdeburg

Berufsschule Halle

Berufsschule Halle

Berufsschule Halberstadt

Festlich gekleidet und frisiert, begleitet von Eltern, Partnern, Freunden und auch Kindern, kamen junge Frauen aus allen Teilen Sachsen-Anhalts am letzten Juni-Samstag nach Magdeburg, um im Maritim-Hotel ihre Fachangestellten-Briefe entgegenzunehmen. Die Zahnärztekammer hatte für die Freisprechung des jüngsten Praxispersonal-Nachwuchses einen würdigen Rahmen gewählt. „Bist Du auch so aufgeregt wie ich?“, fragte die Sängerin Theresa Schilling in ihrem Eröffnungslied, um gleich darauf aufzufordern: „Halte durch, bis wir oben sind auf dem Dach der Welt.“

Bevor der Vorstandsreferent für zahnärztliches Personal der Zahnärztekammer, Dr. Mario Dietze, die frischgebackenen ZFA motivierte, mit dem Lernen nicht aufzuhören und die vielfältigen Fortbildungsmöglichkeiten in ihrem Beruf zu nutzen, berichtete er von den Ergebnissen der diesjährigen Abschlussprüfungen.

Immerhin 88 junge Frauen – und ein Mann – können nun als bestens ausgebildete Zahnmedizinische Fachangestellte ihren beruflichen Werdegang ▶ *weiter auf Seite 3*

Seite 1/ 3

Freisprechung des jüngsten Praxispersonals

Geschafft!
89 ZFA erhalten ihre Zeugnisse

Seite 6/7:

Was Zahnpasten und Mundspülungen leisten

Interessanter Vortrag von Prof. Nicole Arweiler

Seite 10

Machen Sie mit! Gewusst – Gewonnen

Preisausschreiben lockt wieder mit Gutscheinen

Seite 11

Termine für die eigene Fortbildung

Was bietet das Reichenbachinstitut der ZÄK?

Aller Anfang ist schwer!

Doch bezogen auf unsere jüngst Freigesprochenen muss es richtig heißen: Aller Anfang war schwer. Vor genau drei Jahren standen junge Damen in den Startlöchern, um den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten zu erlernen. Einige von ihnen mit Erfahrungen aus einem Praktikum, andere aus dem Blickwinkel einer Patientin.

Jetzt sind 89 Auszubildende in die Reihen eben dieser Zahnmedizinischen Fachangestellten aufgenommen worden. Für den überwiegenden Teil schließt sich ein Arbeitsverhältnis in der sie ausbildenden Praxis an, andere wiederum haben sich neue Standorte gesucht oder schließen gleich ein Studium an.

Wir freuen uns wieder über das Interesse junger Schulabsolventen, die am 1. August dieses Jahres einen Neustart wagen. Wir alle sollten ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, um ihnen die ersten Schritte in einer für sie neuen Welt zu erleichtern. Seien Sie Helfer und Vermittler in den verschiedensten Praxis-Situationen, geben Sie Ihre Erfahrungen weiter!

Nachlese! In der vorigen Ausgabe bereits angekündigt, können Sie jetzt nachgelesen werden: die 17. ZMP- und 14. ZMV-Tage. Unsere Erwartungen wurden erfüllt, die TeilnehmerInnen bewiesen dies in den Teilnehmerzahlen und den positiv bewerteten Feedback-Bögen. Den Mix aus Prophylaxe und Verwaltung werden wir weiter ausbauen und gestalten, Ihre Anregungen nehmen wir gern auf.

Spannend wird es zu den 24. Fortbildungstagen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt vom 16. bis 18. September 2016 in Wernigerode sein. „Digitale Möglichkeiten in der täglichen Praxis" – ein Thema, das sowohl im Privatem als auch in unserem Berufsleben immer mehr Raum fordert und einnehmen wird. Für die Einen ist es das einfache Handy, so doch für viele aber auch die Eröffnung von vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation, Verwaltung & Dokumentation. Was Ende des letzten Jahrhunderts noch als Fiktion abgetan wurde, ist heute Standard. Alles ist erlernbar und umsetzbar. Deshalb meine Bitte an Sie: Helfen Sie sich gegenseitig! Die Jüngeren bringen ihre Leichtigkeit und die Älteren ihr Sicherheitsdenken mit. Nutzen Sie die Möglichkeit, Neues zu erlernen und Bewährtes zu festigen – auf ein Treffen am 16. und 17. September 2016 in Wernigerode freue ich mich.

Die nächste Ausgabe wird die mittlerweile 70igste sein, ein Grund, dies mit dem 25-jährigen Jubiläum der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in diesem Jahr zu verbinden. Wir werden einen kleinen Streifzug durch die vergangenen Jahre und den sich „einschleichenden" Änderungen machen.

Freuen Sie sich also darauf.

Sollte Ihr Jahresurlaub bereits hinter Ihnen liegen, so wünsche ich Ihnen viel Kraft für neue Herausforderungen. All den noch Reisenden gute Erholung! Ihnen alles Gute!

Ihr
Dr. Mario Dietze
Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

Voranmeldung Aufstiegsfortbildung

Name, Vorname der Teilnehmerin: .....

Adresse der Teilnehmerin: .....

.....

Datum der Helferinnen- bzw. ZFA-Prüfung: .....

Berufstätigkeit in Jahren: .....

Adresse der Zahnarztpraxis: .....

.....

.....

Kurswunsch
(Fortbildungsziel bitte ankreuzen)

.....

.....

Zahnmedizinische Prophylaxe-Assistentin ☐
Kursgebühr: 2.950 Euro

Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin ☐
Kursgebühr: etwa 2.100 Euro

Die „Einserinnen“ Lisa Bischoff (l.) aus der Praxis Dr. Hundeshagen & Kollegen in Dessau sowie Sarah Gottwald aus der Praxis Jeannette und Dr. Peter Müller aus Sangerhausen.

Die Absolventinnen der Berufsschule Dessau mit Leiter Andreas Heide. Fotos: G. Oelze

fortsetzen – darunter viele in ihren Ausbildungspraxen.

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die eine Woche zuvor gerade ihr 25-jähriges Bestehen beging, sorgte von Anfang an für eigenen Berufsnachwuchs, erinnerte Dr. Dietze. Seit 1991 wurden Zahnarzthelferinnen ausgebildet - bis 2003 insgesamt 3.191. Hinzu kommen die Fachfrauen mit der seither gültigen Berufsbezeichnung ZFA, von denen mit dem „Zuwachs“ des diesjährigen Jahrgangs 1.819 gut ausgebildete junge Leute in die Praxisteams integriert wurden. Für ein doch recht kleines Bundesland wie Sachsen-Anhalt eine Gesamtzahl von bisher mehr als 5.000 Ausgebildeten erreicht zu haben, sei ein Ergebnis, „auf das wir stolz sein können“, betonte Dr. Dietze. Die jüngsten Absolventinnen ermutigte er, ihren eingeschlagenen Weg unbeirrt fortzusetzen. „Die Grundlage ist geschaffen, bauen Sie ihre berufliche Zukunft darauf auf“, sagte er.

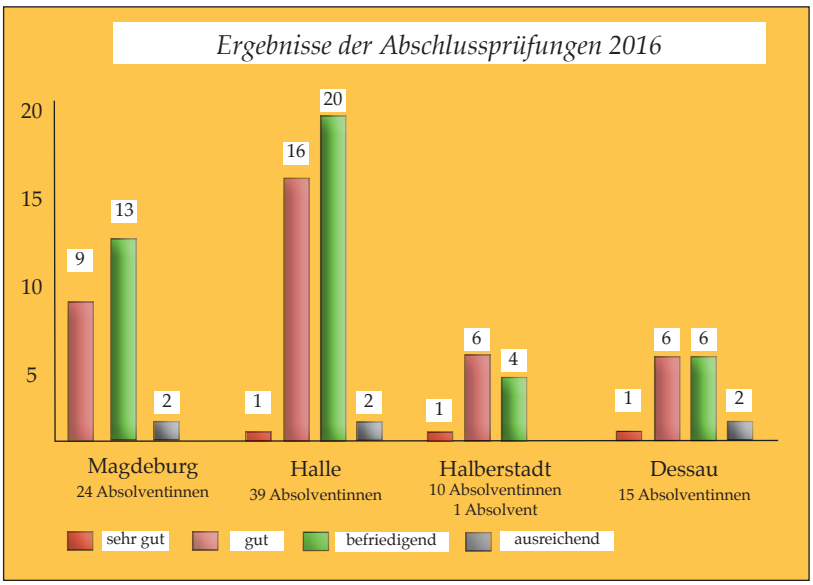
„Alles ... mit Liebe tun!“

An den Beginn ihrer Ausbildung, das Jahr 2013, erinnerte Andreas Heide, Leiter der Dessauer Berufsschule. Damals ahnte er noch nicht, dass er jemals bei der Freisprechung von Zahnmedizinischen Fachangestellten dabei sein würde, verriet er, war er doch bis vor einem Jahr Leiter „lediglich“ der Technischen Berufsschule in Dessau, die dann mit der für Gesundheitsberufe zusammengelegt wurde. Seit August 2015 steht Andreas Heide an der Spitze des vergrößerten Berufsschulkomplexes in der Muldestadt.

Arbeit werde fortan zu einem wichtigen Teil des Lebens, egal wie es mit jeder Einzelnen weitergehe. Werbung, Internet und Smartphone suggeriere den jungen Leuten von heute ja ständig, was sie tun sollten, „aber was Sie selbst wollen, was zu Ihnen passt, müssen Sie allein herausfinden“, betonte der Dessauer Schulleiter und gab allen ZFA-Absolventinnen einen Ausspruch von Apple-Gründer Steve Jobs mit auf den Weg: „Alles, was Du tust, musst Du mit Liebe tun!“.

89 Abschlusszeugnisse

89 kleine Rosengebinde und ebenso viele Mappen mit den Abschlusszeugnissen lagen am 25. Juni 2016 im Festsaal des Magdeburger Maritim-Hotels bereit, um sie den ZFA zu überreichen. Drei Auszubildende hatten die Prüfungen mit einem „Sehr gut“ bestanden: Sarah Gottwald aus der Praxis Müller in der Lutherstadt Eisleben, Lisa Bischoff aus der Praxis Dr. Hundeshagen und Kollegen in Dessau sowie Fabian Schulz aus der Praxis Ritter & Küsters in Falkenstein. 37 Mal konnte die Kammer in diesem Jahr das Prädikat „gut“, 43 Mal ein „befriedigend“ vergeben, sechs junge Frauen lasen lediglich ein „ausreichend“.



Praxisteams sagen „JA“ zu „Fort- und Weiterbildung

17. ZMP- und 14. ZMV- Tage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Fortbildungsreferent Dr. Mario Dietze und Frank Wilde (v.l.) nach einem sehr unterhaltsamen Vortrag. Fotos: Jana Halbritter

„Bildung! Sie ist ein immanenter Bestandteil des menschlichen Daseins. Auch Sie, liebe Anwesende, sagen JA zu Bildung und Weiterbildung“, begrüßte Dr. Mario Dietze, Vorstandsreferent für Fort- und Weiterbildung der Zahnärztekammer, die Teilnehmerinnen der Fortbildungstage in Magdeburg. 112 Zahnmedizinische Prophylaxe- und Zahnmedizinische Verwaltungsassistentinnen nutzten die Gelegenheit, ihr Wissen zu erweitern. Die Veranstaltung selbst sei ein perfektes Zusammenspiel von Organisation, hervorragenden Referenten und der nach wie vor bestehenden großen Nachfrage. Dr. Dietze: „Seit 2012 können wir den positiven Trend mit der Überschreitung der Teilnehmerzahlen im dreistelligen Bereich fortsetzen.“ Mit den optimistisch stimmenden Worten – „zeigen Sie ihrem Team und Ihren Chefs, was Sie wert sind“ – eröffnete Dr. Dietze die Fortbildungstage 2016.

Frank Wilde: „Pass auf, was Du denkst!“

Erfolgstrainer referiert über die Kraft der Gedanken, Motivation und den Mut, etwas zu verändern

Erfolgstrainer Frank Wilde weiß, wie man Menschen dazu bringt, das eigene Potential zu entdecken. *Foto: Jana Halbritter*

„Jeder Mensch ist heiß auf Dopamin.“ „Mädels, ihr seit 1000 Mal klüger als Männer.“ „Die Zukunft ist weiblich.“ Mit diesen flotten Sprüchen legte Frank Wilde, einer der bekanntesten Erfolgstrainer Deutschlands und Referent der Fortbildungstage, seine Linie gleich zu Beginn seiner Präsentation fest.

Mit der prägnanten Aufforderung „Pass auf, was Du denkst!“ hatte er seinen Vortrag überschrieben und es wurde schnell klar, um was es dem passionierten Redner ging: um Motivation, um den Glauben an den eigenen Willen und die Kraft der Gedanken. Seine zumeist weiblichen Zuhörerinnen hatte er mit seinen charmanten Eingangssätzen natürlich sofort auf seiner Seite, die wenigen männlichen Vertreter bekamen zwischenzeitlich ihr Fett weg („Männer sind wie kleine Jungs, die wollen nur spielen.“)

Gedanken steuern Handeln

Und so stellte er im Laufe seines Vortrages den teilnehmenden Damen der Fortbildungstage in Magdeburg eine Kette logischer Gedanken vor, die helfen könnten, dem inneren Schweinehund ein Schnippchen zu schlagen.

Gleich zu Beginn rief er die zentrale Ausgangsfrage in den Raum: Wann ändert der Mensch denn etwas? So einfach wie logisch, lieferte Frank Wilde die Antwort: „ Es muss etwas fehlen, wenn nichts fehlt, ändert man nichts.“ Klar! Denn bevor überhaupt eine Kette an Ereignissen ausgelöst werde, müsse der Mensch natürlich zunächst wissen, worauf sich seine Energie zu richten habe.

Alles ist Kopfsache

Im Grund sei alles reine „Kopfsache“, die Franzosen könnten uns hierbei durchaus als Vorbilder dienen. Im Vergleich zu den Deutschen seien sie laut Wilde zufriedener, obwohl sie jede Menge Rotwein trinken, spätabends und stundenlang essen und vor allem gerne Weißbrot zu sich nehmen. Trotz dieser Laissez-faire-Lebensweise – bzw. wahrscheinlich genau deshalb – erscheinen sie glücklicher. Der Grund liegt für Wilde nahezu auf der Hand: „Sie denken einfach gar nicht darüber nach.“

Und hier greife das Gesetz der Resonanz, so wie du denkst, ziehst du es in dein Leben – wie einen Sog. Um also etwas zu bekommen, müsse der Unzufriedene zunächst herausfinden, was er denn möchte. Nun ja, und wie findet er das heraus? Frank Wilde: „Er muss die Ursache seiner Unzufriedenheit ergründen.“ Und dafür gilt es, zuallererst eine Entscheidung zu treffen. Das, so Wilde, ist nicht leicht, wenn man bedenkt, dass allein 10.000 Eindrücke in einer Sekunde durch den Kopf eines Menschen schwirren.

Energiefresser abwerfen

Leider sauge heute vieles Energie – Neid, Mobbing oder Intrigen fressen wertvolle Reserven und gehen an die Substanz eines Menschen. „Denn ehrlich, wir verschwenden doch oftmals Energie in Dinge, die wir ja eigentlich nicht wollen“, beschwor Frank Wilde seine Zuhörerinnen.

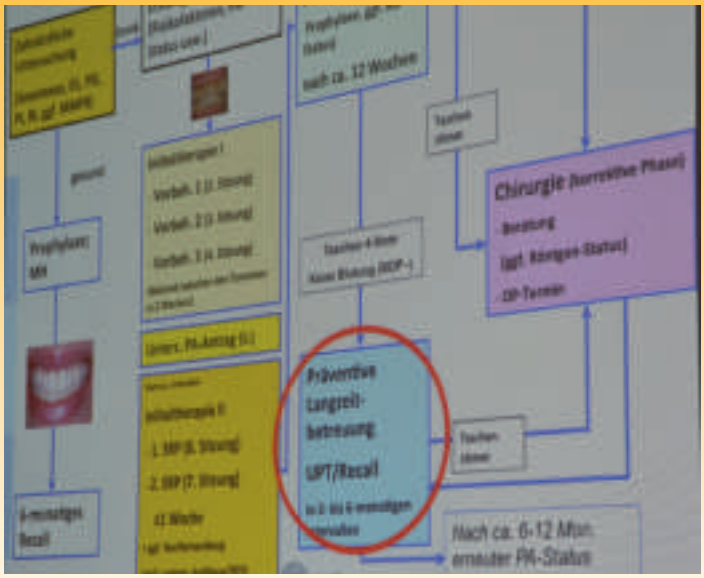
Und an dieser Stelle bekamen auch die „Wessis“ ihr Fett weg, indem er den Damen aus dem Osten herzhaft zurief: „Ihr seid viel netter, ihr helft euch untereinander und seid nicht so Ich-bezogen.“ Dafür erntete er weitere Bonuspunkte. Schon als Kind habe auch er Dinge lernen müssen, die heute nicht mehr gültig sind, wie zum Beispiel den Teller leerzuessen. So habe jeder sein Päckchen zu tragen und das müsse man abwerfen. Helfen könnte das Spiegelgesetz. Frank Wilde: „Wenn du dich nicht magst, hören die 50 Billionen Zellen deines Körpers zu.“ Wie soll das Unterbewusstsein denn anders darauf reagieren als mit Irritation?

Wer bei diesem wortgewandten Vortrag nicht hochmotiviert den Vorlesungsraum verließ, war zugegeben selbst schuld. Um es mit den Worten Wildes auf den Punkt zu bringen: „Das, was einem Menschen passiert, das hat er sich verdient.“

Mehr Infos unter www.frankwilde.de.

Was leisten Zahnpasten und Mundspülungen?

Prof. Nicole Arweiler: „Modernes Biofilm-Management braucht antibakterielle Wirkstoffe“



Angesichts der demografischen Entwicklung sind und bleiben Mundhygiene und Prophylaxe für die Fachfrauen in den Zahnarztpraxen langfristig eine große Herausforderung, zumal immer mehr Menschen mit vielen eigenen Zähnen ins hohe Alter kommen. Das betonte Prof. Nicole Arweiler vor den Teilnehmerinnen der diesjährigen Prophylaxetage am 20. Mai in Magdeburg. In ihrem Einführungsvortrag beleuchtete die Direktorin der Abteilung für Parodontologie am medizinischen Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Philipps-Universität Marburg den wissenschaftlichen Hintergrund antibakterieller Wirkstoffe in Zahnpasten und Mundspülungen sowie Indikationsgebiete für deren Anwendung.

Dentale Biofilme verursachen dentale Erkrankungen

„Mit der Entfernung von Zahnbelägen kümmern wir uns nicht nur um 32 Zähne im Mund, sondern um die Gesamtgesundheit der Menschen“, stellte sie eingangs klar, denn nicht nur die Bakterien selbst, sondern die Entzündungsprozesse hätten weitreichende Folgen für Allgemeinerkrankungen. Dentale Biofilme verursachen dentale Erkrankungen und haben zugleich Auswirkungen auf die Allgemeingesundheit. So steigt durch die Streuung von Parodontitisbakterien in die Blutbahn der Risikofaktor für chronische Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, für Osteoporose und Schlaganfall um das Zwei- bis Vierfache, für Diabetes gar bis zum Elffachen.

Zwar könne der Biofilm auch durch beste Prophylaxe nicht gänzlich eliminiert, aber therapeutisch kontrolliert werden – durch Reduktion der Bakteriengesamtzahl und Modifizierung des Biofilms, so die Referentin. Dabei sei das Zähneputzen nach wie vor „Gold-Standard“, doch Sachsen-Anhalts Fachfrauen für Prophylaxe wussten aus eigener Erfahrung, dass die Mundhygiene der Patienten meist nicht für die gründliche Entfernung der Beläge reiche.

Antibakterielle Wirkstoffe ergänzen das Zähneputzen

Prof. Arweiler warb dafür, sich von rein mechanischen Therapien – „die sind nicht mehr zeitgemäß“ - zu verabschieden. „Modernes Biofilm-Management braucht antibakterielle Wirkstoffe“, versicherte sie und betonte: „Zähneputzen und Interdentalraumhygiene ist die Basis, die Chemie gibt es beim modernen Biofilmmanagement obendrauf“. Was aber zeichnet antibakterielle Wirkstoffe aus? Alle zeigen eine ähnliche Anhaftung an der Zellwand der Bakterien und stören deren Stoffwechsel, haben aber eine unterschiedliche Substantivität. Die Haftkraft und Wirkung über die reine Spülzeit hinaus aber ist entscheidend - möglichst länger als zwölf Stunden.

Wichtige Trägermedien für antibakterielle Wirkstoffe sind Zahnpasten und Mundspüllösungen, aber auch Gele, Lacke, Pasten, Zahnseide und Kaugummis. Zahnpasten bieten zwar eine ideale Kombination von mechanischer und chemischer Mundhygiene, enthalten durch ihre komplexe Zusammensetzung aber vor allem Putzkörper, Feuchthalte- und Bindemittel, Konservierungsstoffe, Tenside, Aromate und Fluoride - und nur als Zusatz weitere, antibakterielle Wirkstoffe. Viele davon sind ohnehin nicht gut in Pasten löslich.

Sollen antibakterielle Wirkstoffe gezielt eingesetzt werden, sind Mundspüllösungen nötig, so Prof. Arweiler. Zwei Mal täglich nach dem Zähneputzen 10 bis 20 ml ergänzen sie prima die mechanische Plaquekontrolle. Werden sie aber über die Prophylaxe hinaus zu therapeutischen Zwecken genutzt, gelten sie nicht mehr als Kosmetikerzeugnis, sondern unterliegen dem Arzneimittelgesetz. CHX in einer größeren Konzentration als 0,1 % ist für die Professorin aus Marburg denn auch so etwas wie eine „chemische“ Zahnbürste. Überhaupt

Prof. Nicole Arweiler referierte über den Einsatz von Mundspülungen und anderen antibakteriellen Trägermedien wie Gele, Lacke, Pasten.
Fotos (2): G. Oelze

sei Chlorhexidin seit 40 Jahren das am besten wirksame Agens gegen Plaque und Gingivitis und zeichne sich durch eine hohe Substantivität aus – immerhin bis zu zwölf Stunden im Mund wirksam!

Vor einer PZR, vor chirurgischen Eingriffen und allen anderen zahnärztlichen Maßnahmen sollten Patienten eine Minute lang mit 10 ml CHX 0,2 % spülen (möglich sind aber auch andere Spüllösungen wie Meridol oder Listerine). Das wirkt sich erheblich auf Reduktion der Mundhöhlenflora bzw. Aerosol aus, vermeidet Bakterienübertragung auf das Behandlerteam und verbessert die Wundheilung.

Zur gezielten Keimreduktion in der Mundhöhle kann mit Chlorhexidin kurzfristig (14 bis 30 Tage) daheim auch täglich, längerfristig jedoch nur von bestimmten Personengruppen als Ergänzung der täglichen Mundhygiene gespült werden, wenn etwa durch geistige oder körperliche Behinderung oder nachlassende manuelle Geschicklichkeit im Alter der Nutzen gegenüber (reversiblen) Nebenwirkungen überwiegt. Das wären Verfärbungen, Geschmacksirritationen und – sehr selten – Schleimhauterosionen.

Andere CHX-Darreichungsformen wie Lacke oder Gele sind zur gezielten Applikation an Implantaten, Karies- und Gingivitis-Risikostellen geeignet. Für eine optimale Wirksamkeit sollten CHX-Produkte immer in dunklen Flaschen aufbewahrt, nicht dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt, nicht auf Vorrat in Spritzen aufgezogen – und keinesfalls auf offenen Knochen appliziert werden.

Eine ausreichend hohe Wirksamkeit bei der chemischen Plaquekontrolle haben aber auch Meridol, Listerine, Chlorhexidin 0,06 % und Triclosan/Copolymer, versicherte die Referentin. Diese Produkte können langfristig ohne gravierende Nebenwirkungen zusätzlich zum Zähneputzen eigesetzt werden.

Unter anderen alternativen Wirkstoffen gibt es bisher nur eine geringe Studienlage. „Was wirkt, hilft und motiviert, kann nicht schlecht sein“, so das Fazit der Referentin zum Nutzen antibakterieller Wirkstoffe, die aber keinesfalls die mechanische Mund- und Zahnzwischenraum-Hygiene ersetzen! Zu deren Unterstützung antibakterielle Mundspüllösungen einzusetzen hält Prof. Arweiler aber prinzipiell bei all jenen für wichtig, „die ihre Mundhygiene verbessern oder optimieren wollen“.

Kann Zahncremé als Weißmacher fungieren?

Durch Tabak, Rotwein, Kaffee oder auch freiliegendes Dentin sind Zähne oft gelblich verfärbt. Können Zahnpasten dann für ein strahlend weißes Gebiss sorgen? Die Werbung verspricht ja so einiges, Bleichmittel sprießen förmlich aus dem Boden und Zahnweiß-Pasten haben riesige jährliche Absatzsteigerungen - allein 1990 gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 70 Prozent! Doch sie ermöglichen keine Weißung der Zähne, stellte Prof. Arweiler klar, sondern entfernen lediglich Verfärbungen. Mit ihnen gelingt nur die Rückkehr zur natürlichen Zahnfarbe.

Die Referentin verwies auf Studien, bei denen die Wirksamkeit von Whitening-Pasten mit verschieden hohem RDA (von 70 bis 166) getestet wurde. Ergebnis: Bei allen Probanden zeigte sich nach einigen Wochen ein signifikanter „Whitening“-Effekt, aber kein großer Unterschied zwischen jenen, die mit dem höheren und denen, die mit einem niedrigeren RDA-Wert geputzt hatten. Eine in-vitro-Studie an bovinen Schmelzproben ergab aber, dass elmex® Intensivreinigung (RDA 165) extrinsische Verfärbungen signifikant besser entfernt als cleanic dent ® (RDA 151) und elmex® Kariesschutz (RDA 91). Aber Achtung bei einem RDA-Wert > 100! Schon Pasten mit RDA 70 bis 80 weisen eine mittlere Abrasivität auf und sind keinesfalls für den Dauergebrauch geeignet. „Eine Tube ist im Prinzip okay, aber Vorsicht oder sogar sinnlos bei freiliegendem Dentin, internen Verfärbungen und bei Kronen“, so das Fazit.

Essstörungen: „Reden ist der Schlüssel“

Referentin Ilka Wehling erklärt Ursachen, Indizien und Hilfsmöglichkeiten

„Essstörungen sind in der Gesellschaft weit verbreitet“ – keine leicht verdauliche Kost hatte sich Ilka Wehling, Diplom-Pädagogin und Physiotherapeutin aus Bremerhaven, als Inhalt ihres Vortrages ausgesucht. „Essstörungen – Hinsehen, nicht wegsehen!“ – ein Thema, das immer noch inbesondere Frauen beschäftigt oder betrifft. So haben viele sicherlich schon die ein oder andere Reduktionsdiät hinter sich, nach den Weihnachtstagen melde sich bei den meisten das schlechte Gewissen, verbunden mit dem Vorhaben „kürzer zu treten“, und sowieso berge ein gezügeltes Essverhalten per se ein gewisses Risiko für den Beginn einer Essstörung: „Wir haben also alle schon eine leichte Störung, wenn man ernsthaft darüber nachdenkt“, war sich Ilka Wehling sicher.

Formen von Essstörungen

Die Referentin stellte die bekanntesten Formen und die Indizien von Essstörungen vor – den meisten sind sie bekannt. Anorexia Nervosa (Magersucht), die selbst herbeigeführte Gewichtsabnahme durch eine verminderte Nahrungsaufnahme. Die Betroffenen nehmen sich hierbei trotz des offensichtlichen Untergewichts als zu dick wahr. „Die eigenen Bedürfnisse auf ein Minimum zu reduzieren, macht die Betroffenen stolz“, erklärte Ilka Wehling. Es ist die psychische Krankheit mit der höchsten Sterberate und im Grunde „ein Selbstmord auf Raten“. Bei etwa 10 bis 15 Prozent der Betroffenen endet die Erkrankung tödlich.

Auch die Erkennungsmerkmale der Bulimie (Ess-Brech-Sucht) sei vielen aus den Medien bekannt. Unkontrollierte Essattacken wechseln sich mit dem Erbrechen danach ab. Die Betroffenen führen ein Doppelleben, scheinbar haben sie keine Probleme beim Essen, innerlich fühlen sie sich jedoch unkontrolliert und zwanghaft.

Zu den neuen Formen von Essstörungen zählt die Orthorexia nervosa, die ausgeprägte Fixierung auf gesunde Lebensmittel und die strikte Vermeidung ungesunder Lebensmittel. „Die Frage ist, wie viel Leidensdruck aus dem Verhalten entsteht“, erklärte Ilka Wehling den Zusammenhang zwischen einem „normalen“ Essverhalten und einer zwanghaften Tendenz. Die Akzeptanz einer Orthorexie sei meist höher als bei einer anderen Essstörung.

Eine weitere neuere Form ist, so die Referentin, die Binge-Eating-Störung – periodische Heißhungeranfälle und der Verlust der bewussten Kontrolle über das Essverhalten. Im Unterschied zur Bulimie werden die Essattacken jedoch nicht „ungeschehen“ gemacht durch Sport, Hungern oder Erbrechen, wodurch die Betroffenen längerfristig ein Übergewicht entwickeln. Ilka Wehling: „Die ‚Dicken‘ werden in der heutigen Gesellschaft leider eher stigmatisiert und viele Klischees bestimmen das Bild.“

Mögliche Hilfsangebote

Was gibt es nun für Hilfsmöglichkeiten? Was tun, wenn Patienten in die Praxen kommen, die offensichtlich an einer Esstörung leiden? Ilka Wehling gab einige Tipps: „Bei den Essstörungen geht es um tieferliegende Probleme. Versuchen Sie, nicht über Essen zu reden, gehen Sie nicht auf das Körpergewicht ein, machen Sie generell Mahlzeiten nicht zu Schlachtfeldern und verteilen Sie keine Vorwürfe.“

Allen Krankheitsbildern gemein sei eine bestehende Hintergrundproblematik – ein geringes Selbstwertgefühl, emotionale Mangelzustände oder gestörte familiäre Interaktionen.

„Reden ist der Schlüssel“, so Ilka Wehling: „Es gibt immer ein Leck, es gibt Gründe.“ Die Rolle des Therapeuten könne man jedoch nicht übernehmen, professionelle Hilfe gelinge nur mit der Bereitschaft und Mitarbeit der Betroffenen.

„Hören Sie zu, informieren Sie sich“, gab Ilka Wehling den Zuhörerinnen mit auf den Weg: „Vermeiden Sie übereilte Ratschläge und zeigen Sie Verständnis. Ermutigen Sie die Betroffenen, Hilfe zu suchen und vor allem auch anzunehmen.“

Guter Service ist Werbung für die Praxis

Rubina Ordemann gibt Einblicke in die Welt des Marketing

Praxismitarbeiterinnen nehmen als Mittler zwischen Zahnarzt und Patienten eine wichtige Rolle ein. Arbeiten sie gut, ist das eine optimale Werbung für die Praxis. *Fotos (2): ProDente e.V./privat*

Tue Gutes und rede darüber! Diesen Spruch hat sicherlich fast jeder schon einmal gehört. Wie sich Zahnarzt und Praxisteam gut präsentieren, wie das Team sich nach außen darstellt und erfolgreich kommuniziert, darüber referierte Rubina Ordemann, Projektmanagementökonomin (VWA) und Geschäftsführerin des Fortbildungsinstitutes der Zahnärztekammer Bremen.

Immerhin entscheiden die ersten drei Sekunden, welcher Eindruck entsteht. „Machen Sie sich klar, dass sich beim Patienten immer das am wenigsten befriedigendste Element einprägt“, erklärte die Marketing-Fachfrau. Ein guter Service in der Praxis könne zu einer erhöhten Patientenzufriedenheit beitragen. Dieser findet unterbewusst statt und ist eher eine Einstellung, eine Haltung.

„Patienten kaufen die Lösung ihres Problems oder einen Nutzen wie gepflegte Zähne oder Schmerzfreiheit“, betonte Rubina Ordemann. Und dafür braucht es eine Strategie, die sich wiederum aus vielen Faktoren zusammensetzt ... schnelle Termine, Freundlichkeit, eine zugewandte Körpersprache, eine positive Ausdrucksweise sind nur einige Faktoren. Verbale Weichspüler wie „könnte, sollte, würde, ein bisschen, vielleicht“ sollte man in der Kommunikation vermeiden. „Es ist unverbindlich, unkonkret“, so Rubina Ordemann. Gefragt ist eine aktive Sprache und kurze, klare Botschaften. Das Wörtchen „ob“ zum Beispiel fördert eine „Nein-Haltung“, Bindewörter wie „welche“, „was“ oder „wie“ helfen dem Gesprächspartner, Ideen zu entwickeln. Und „immer“ stimmt nie.

Probleme sind für Rubina Ordemann Herausforderungen, Konflikte sind Gespräche und Zahnersatz ist hochwertige Prothetik. Auch Fehler gibt es für die Expertin nicht: „Es ist kein Versagen, sondern es sind Ergebnisse und die können wir nutzen, um ihren Einsatz neu zu bestimmen.“

Neuer Kurs Kinderzahnheilkunde für ZFA

Für das 1. Halbjahr 2017 plant die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt einen Kurs für Kinderzahnheilkunde für Zahnmedizinische Fachangestellte. Die Fortbildung umfasst 28 Unterrichtsstunden und findet mittwochs, freitags und samstags in den Räumlichkeiten der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, statt.

Folgende Lerninhalte werden vermittelt: Die Anatomie des Milch- und Wechselgebisses, Karies bei Kindern, Entstehung und Besonderheiten, Überblick über mögliche zahnärztliche Maßnahmen im Milch- und Wechselgebiss, der Umgang mit Kindern verschiedener Entwicklungsstufen, ein Überblick über kieferorthopädische Maßnahmen und Notwendigkeiten, die Behandlung von Kindern unter Narkose, Prophylaxe bei Kindern, Kariesrisikobestimmung, Checklisten für Früherkennungsuntersuchung und Individualprophylaxe, Putztechniken, Hilfsmittel, Abrechnung prophylaktischer Leistungen, zahngesunde Ernährung von Kindern, Beratung von Eltern, Fluoride in Theorie und Praxis, Einblick in die Hypnose, Verhaltensführung von Kindern durch die Mitarbeiterin, Vorstellung eines Praxiskonzeptes, Abschlussbesprechung.

Die schriftliche Lernerfolgskontrolle findet ca. vier bis sechs Wochen nach Kursende statt und wird von der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt abgenommen. Die Dauer beträgt eine Stunde. Kriterien für die Teilnahme ist eine erfolgreiche Abschlussprüfung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten bzw. Zahnarzthelferin. Weitere Auskünfte und Informationen erhalten Interessierte bei Astrid Bierwirth unter Telefon 0391 73939-15.

24. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Digitale Möglichkeiten in der täglichen Praxis

Vom 16. bis 18. September 2016 in Wernigerode, Harzer Kultur- und Kongresshotel
Fortbildungspunkte: pro Tag (16./17.09.): 6; Gesamttagung: 15

Programm für Zahnmedizinische Fachangestellte

FREITAG, 16. SEPTEMBER 2016

Vorträge

10.30 Uhr **HV 1** — Dokumentation der zahnärztlichen Praxis mit dem Blick auf das Patientenrechtegesetz und Wirtschaftlichkeitsprüfung
Sylvia Wuttig, Heidelberg

12 bis 14 Uhr — ***Mittagspause***

14 Uhr **HV 2** — Netzwerk für zahnprophylaktische Betreuung
DH Katrin Hiekel und Dr. Karl Ludwig von Klitzing, beide Frankfurt (O.)

15.30 Uhr **HV 3** — Fit für die Implantatprophylaxe
DH Kerstin Krüger, Bad Homburg

10 bis 17 Uhr **HS 1** — **Ganztagsseminar**
Die 10 schönsten Fehler im Umgang mit Patienten
Dr. Christian Bittner, Salzgitter

SAMSTAG, 17. SEPTEMBER 2016

Vorträge

9 Uhr **HV 4** — Prothetik im 21. Jahrhundert - ein Update
Dr. med. dent. Christian Mehl, München

10 bis 10.30 Uhr — ***Kaffeepause***

10.30 Uhr **HV 5** — Konsequente EDV-Diagnostik und Abrechnung der CMD-Diagnostik
Dr. med. dent. Christian Köneke, Bremen

11.30 Uhr **HV 6** — Was gibt es Neues bei den Aufstiegsfortbildungen der Kammer?
Dr. Mario Dietze, Merseburg
Christina Glaser, Magdeburg

12 bis 14 Uhr — ***Mittagspause***

14 Uhr **HV 7** — Neue Forderungen im QM einfach und sicher umsetzen – ZQMS-ECO in der Praxis
Andrea Kibgies, Magdeburg

15.15 bis 15.45 Uhr Kaffeepause

15.45 Uhr **HV 8** — Datenschutz in der Zahnarztpraxis mit Live-Hacking
Dipl. Wirt.-Inf. Carsten Knoop, M. Sc., Herford

9 bis 17 Uhr **HS 2** — **Ganztagsseminar**
Abrechnungs-Update für Profis
Sylvia Wuttig, Heidelberg

Workshops/Seminare

9 Uhr **HS 3** — KFO-Prophylaxe
DH Kerstin Krüger, Bad Homburg

11 Uhr **HS 4** — Mundgesundheit bei Strahlen- und Chemotherapie
DH Katrin Hiekel, Frankfurt/O.

GEWUSST - GEWONNEN

Die richtige ANTWORT zum Preisausschreiben aus der Mai-Ausgabe 2016 lautete:

Wie viele Schüler und Auszubildende besuchen derzeit die Berufsbildende Schule V in Halle (Saale)?

Antwort a: 1.550

Einen Douglas-Gutschein im Wert von je 30 Euro haben gewonnen:

Rodalia Nabo aus Halle
Anja Hildebrandt aus Weißenfels
Monika Bollmann aus Wernigerode

Herzlichen Glückwunsch!

Unsere neue Frage:
Wie viele Ausgebildete konnten seit 1991 in Sachsen-Anhalt ins Berufsleben verabschiedet werden?

a) genau 4.999
b) weniger als 5.000
c) mehr als 5.000

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden Sie sie an:
Redaktion zn, Postfach 3951, 39014 Magdeburg
Kennwort: Gewusst – gewonnen

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Douglas-Gutscheine im Wert von je 30 Euro.

Einsendeschluss: 30. September 2016

Fortbildungs-Termine

Infektionsprävention und Aufbereitung von Medizinprodukten – Grundlagen und Aktualisierungen

Kurs-Nr.: ZFA 2016-028 (Teamkurs) *4 Punkte*
in Magdeburg am 24.08.2016 von 14.30 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Kurs-Nr.: ZFA 2016-038 (Teamkurs) *4 Punkte*
in Halle (Saale) am 19.10.2016 von 14.30 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referent: Ralph Buchholz, Burg
Kursgebühr: 85 Euro

Praxisbegehungen – wir machen Ihre Praxis fit!

Kurs-Nr.: ZFA 2016-029
in Halle (Saale) am 26.08.2016 von 15 Uhr bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Auffrischung der Kenntnisse in Abrechnung und Verwaltung: Die Grundlagen

Kurs-Nr.: ZFA 2016-030
in Magdeburg am 26.08.2016 von 15 bis 19 Uhr und am 27.08.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referenten: Annette Göpfert, Berlin
Claudia Gramenz, Berlin
Kursgebühr: 245 Euro

Gute Leistung für ein angemessenes Honorar: wie setze ich es um, wie sage ich es meinen Patienten?

Kurs-Nr.: ZFA 2016-032 (Teamkurs) *7 Punkte*
in Magdeburg am 03.09.2016 von 9 bis 15 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referent: Dr. Wolfgang Stoltenberg, Bochum
Kursgebühr: 350 Euro (1 ZFA/1 ZA)

Individualprophylaxe

Kurs-Nr.: ZFA 2016-033
in Magdeburg am 09.09.2016 von 9 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Solveyg Hesse, Otter
Kursgebühr: 195 Euro

Workshop Teenager: Auf dem Weg zum mündigen Patienten

Kurs-Nr.: ZFA 2016-034 (Teamkurs) *7 Punkte*
in Magdeburg am 10.09.2016 von 9 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Sybille von Os-Fingberg
Kursgebühr: 300 Euro (1 ZFA/1 ZA)

Englisch an einem Tag (geringe Vorkenntnisse)

Kurs-Nr.: ZFA 2016-035
in Halle (Saale) am 10.09.2016 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Regine Wagner, Hartha
Kursgebühr: 205 Euro

Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr.: ZFA 2016-036
in Halle (Saale) am 23.09.2016 von 15 bis 19 Uhr sowie am 24.09.2016 von 9 bis 16 Uhr in der Universitätszahnklinik, Harz 42 a
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 240 Euro

Modernes Hygienemanagement in der Praxis

Kurs-Nr.: ZFA 2016-037
in Magdeburg am 23.09.2016 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Marina Nörr-Müller, München
Kursgebühr: 210 Euro

Sachkenntnisse für die Aufbereitung von Medizinprodukten

Kurs-Nr.: ZFA 2016-039
in Magdeburg am 21.10.2016 von 13.30 bis 17.30 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Geschickter Umgang mit dominanten Patienten – so behalten Sie die Gesprächsführung im Griff

Kurs-Nr.: ZFA 2016-040
in Halle (Saale) am 22.10.2016 von 9 Uhr bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referent: Birgit Stülten, Kiel
Kursgebühr: 195 Euro

Abrechnung und Dokumentation in der Implantologie

Kurs-Nr.: ZFA 2016-041
in Halle (Saale) am 29.10.2016 von 9 Uhr bis 15 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referent: Irmgard Marischler, Bogen
Kursgebühr: 170 Euro

Fortbildungsprogramm 2016 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Anmeldeformular für Fortbildungskurse im Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“

Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	Rechnungsanschrift: Verbindliche Angabe! Praxis ☐ Privat ☐

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€	Summe

☐ Überweisung

☐ Einzug

Kontoinhaber .....
Bankinstitut/Ort: .....
BIC: .....
IBAN: .....

Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!

Ort: _____ Datum: _____ _____

Unterschrift/Stempel